

Juni 2026

Johanniter

Magazin für die Freundinnen und Freunde der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Mit Ihren
Regionalseiten

Nichts wie raus.

Weil das Leben draußen spielt, machen die Johanniter Menschen wieder mobil und bringen sie mit anderen zusammen.



Langfristig engagiert
Der „WeltPate“ setzt
auf Kontinuität

Helfen macht Schule
Reanimation steht jetzt
auf dem Stundenplan



JOHANNITER



Willkommen im Team!



Ein Ehrenamt bei den Johannitern

Ob im Sanitätsdienst, im Katastrophenschutz, beim Besuchsdienst für ältere Menschen oder in der Integrations- oder Jugendarbeit: Ohne das Engagement unserer 50.000 Ehrenamtlichen wäre die Arbeit der Johanniter-Unfall-Hilfe nicht möglich.

Werden auch Sie Teil einer lebendigen Gemeinschaft von Gleichgesinnten! Informieren Sie sich, wenn Sie Mitmenschen helfen und den Sinn des Einsatzes direkt erleben wollen – durch ein Lächeln, einen Blick oder ein Dankeschön.



Weitere Infos unter:
www.johanniter.de/ehrenamt
Service-Telefon: 0800 32 33 800

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Johanniter,

meine Zeiten übermütiger Outdoor-Aktivitäten – auch in den Bergen – sind spätestens seit einem Bandscheibenvorfall samt Operation vorbei. Mit dem Fahrrad vor den Toren Lüneburgs bin ich aber dennoch viel unterwegs. Und mein neuer Hund hält mich sowieso auf Trab. Ich weiß diese Freiheit und Beweglichkeit zu schätzen, so wie wohl jeder, der sie – vielleicht auch nur zwischenzeitlich – verloren hat. Dass die Johanniter zu Lande, zu Wasser und in der Luft Menschen mobil machen, und das nicht nur nach Notfällen, finde ich deshalb wunderbar. Wer davon profitiert, zeigen wir Ihnen in unserer Aufmachergeschichte.

Dass wir nicht für die Schule, sondern fürs Leben lernen, haben viele als lateinisches Sprichwort im Kopf. Im kommenden Schuljahr gewinnt diese Umkehrung des Seneca-Zitats in Nordrhein-Westfalen eine ganz neue Bedeutung: Denn dort wird ein Reanimationskurs für die Klassen 7 bis 9 verpflichtend. Und die Schulsanitäterinnen und -sanitäter der Johanniter sind mittendrin. Eine segensreiche Neuerung, wie ich finde. Jungen Menschen zu zeigen, dass sie helfen können, schafft Selbstvertrauen und Sicherheit auf breiter Basis. Davon profitieren nicht nur Familienangehörige – sondern alle in unserer Gesellschaft. Denken auch Sie an andere, wenn Sie selbst die Kapazitäten dafür haben. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl macht uns Menschen aus!



Ihr


Volker Bescht
 Präsident der
 Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Themen



10/ Enge lokale Vernetzung und langjährige Erfahrung macht die Arbeit im Südsudan effizient.



13/ Nordrhein-Westfalen führt Pflichtunterricht in Erster Hilfe ein. Andere Bundesländer sollten folgen.

In Aktion

- Ambulante Hilfen – Mit Schwung ins Leben **04**
- Südsudan – Kontinuität schafft Vertrauen **10**
- Laienreanimation – Helfen macht Schule **13**

In Kürze

- Namen & Nachrichten **14**

Ihre Johanniter

- in Niedersachsen und Bremen **15**

Fürs Leben

- Gesundheit & Sicherheit **23**
- Service: Sommerurlaub, sorgenfrei **24**

Unter Freunden

- Lesertelefon **26**
- Im Porträt – Früher war mehr Erbsensuppe! **27**
- Drei Fragen an Sven Korsch / **28**
- Leserstimmen **28**
- Denkanstoß – Leichtigkeit in Sicht? **29**

Zum Schluss

- Rätselspaß **30**
- Augenklick **31**



JOHANNITER
 Aus Liebe zum Leben

 **Johanniter-Mitgliedertelefon**
 0800 32 33 900 (kostenlos)





Ambulante Hilfe
**Bringt Schwung
ins Leben.**



Foto: Nikolaus Brade

Wer im Alter selbst nicht mehr beweglich genug ist, um das Haus zu verlassen, erhält Unterstützung von den Johannitern. Ob durch den Mobilitätshilfedienst in Berlin oder mit den Rikschas, die es gleich an mehreren Orten gibt. Wir waren bei der Saison-eröffnung in Siegburg dabei.

Hinten ein rüstiger Rentner, der strampelt. Und vorn zwei betagte Damen, die den noch frühlingshaft frischen Fahrtwind und die abwechslungsreiche Kulisse von Siegburg beim Auftakt der Saison 2026 genießen: Die Rikschas der Johanniter sind durch einen Elektromotor unterstützte Dreiräder – und das beliebteste Ausflugsmobil der Stadt an der Sieg.

„Etwa 77 Mal sind wir vergangene Saison rausgefahren, mehr hat uns das Wetter nicht erlaubt“, erzählt Eike Hundhausen. Tatsächlich stapeln sich die Anfragen nach einer Rikscha-Ausfahrt bei der Leiterin der „Aktiven Senioren Siegburg“ auf dem Schreibtisch. „2024 sind wir mit nur einer Rikscha gestartet.“ Schnell war klar, dass das nicht reicht. Inspiriert wurden Hundhausen und ihr Projektteam von dem sehr erfolgreichen Projekt „Radeln ohne Alter“ in Bonn. Ganz ursprünglich kommt diese Mobilitätsidee aus Kopenhagen. „Raus aus der Einsamkeit: durch den Wald nach Lohmar, an der Sieg entlang nach Hennef oder einfach durch die Stadt zur Eisdielen und auf ein Schwätzchen. Es geht uns darum, die zu erreichen, die sonst nicht erreicht werden“, erklärt Eike Hundhausen. Eben „Rikscha op jück“, wie das Projekt in Siegburg im rheinischen Dialekt heißt, also: „Rikscha unterwegs“.

Möglich wurde dieses besondere Angebot nur in Kooperation, wie Eike Hundhausen betont. Die Anschaffung der Räder – eines kostet rund



Zuhause abgeholt, wieder zuhause abgeliefert: Das Rikscha-Taxi kommt wie gerufen.



Neben den „Rikscha op jöck“ kümmert sich Eike Hundhausen noch um eine Vielzahl weiterer Angebote für Senioren.

14.000 Euro – und die Betriebskosten von mehreren hundert Euro pro Jahr trägt der Evangelische Verein für Altenhilfe. Auch der Evangelische Kirchenkreis beteiligt sich und der Radfahr-Verein 1894 Siegburg kümmert sich um die rechtlichen Details. Schirmherr des Projekts ist Stefan Rosemann, der Bürgermeister der Stadt.

Im Ruhestand Pilot / Das ehrenamtliche Team um Johanniterin Eike Hundhausen organisiert die Buchung der Fahrten, die Wartung der Räder und stellt die „Piloten“, wie sie ihre Fahrerinnen und Fahrer nennen. „Unsere acht Piloten sind ebenfalls alles ehrenamtliche Aktive im Ruhestand“, so Hundhausen. Einer von ihnen ist Klaus Beib. Der 66-Jährige engagiert sich seit zwei Jahren bei den Aktiven Senioren. Er ist für Fahrdienste für all jene zuständig, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln die Fahrt zum Arzt oder zur Behörde nicht mehr schaffen, sich aber auch kein Taxi leisten können. Viel lieber aber als mit dem Auto unterwegs zu sein, tritt er bei Ausfahrten mit der Rikscha in die Pedale. „Sich bewegen in der Natur und dabei jemandem eine Freude machen: Das ist gut für die eigene Fitness, aber eben auch für das gute Gefühl, jemandem zu helfen“, erklärt er. Jahrelang war er Fördermitglied der Johanniter, bevor er sich entschloss, auch in der Seniorenhilfe aktiv dabei zu sein.

Eva-Maria Schwanke gehört zu den Menschen, denen er auf diese Weise eine Freude macht. Die 87-Jährige ist nach langer Ehe nach Siegburg gekommen, wo eine ihrer Töchter wohnt. Sie hat

„Es geht uns darum, die zu erreichen, die sonst nicht erreicht werden.“

Eike Hundhausen, Projektkoordinatorin „Aktive Senioren“

Anschluss gesucht – und die „Aktiven Senioren“ der Johanniter gefunden. Ob Handarbeitskurs oder Wanderausflug: Hier gibt es Bewegung und vor allem Gemeinschaft. „Ich hab hier Freundinnen kennengelernt. Und wir waren auch schon gemeinsam im Urlaub“, so die Seniorin. Eine Weile hat sie selbst andere Frauen unterstützt, die nicht mehr so fit waren wie sie selbst. „Doch inzwischen werden leider meine Augen immer schlechter. Ich kann kaum noch was sehen.“ Sie ist froh, mit den Aktiven Senioren



Auch im hessischen Liederbach am Taunus gibt es die begleiteten Ausfahrten – wenn das Wetter mitspielt.

in Siegburg einen Ort zu kennen, wo ihr auch mal geholfen wird, wenn es etwa um Behördenschreiben oder Anträge für finanzielle Unterstützung geht. Und bei denen man auch einfach mal auf einen Plausch vorbeikommen kann.

Lebensfreude im Taunus / Wo sie auch immer unterwegs sind – die Rikschas sorgen in jedem Stadtbild für Aufmerksamkeit. Seit Sommer 2025 ist das im hessischen Liederbach am Taunus genauso. Auch hier bieten die Johanniter für Seniorinnen und Senioren, die kaum noch selbst aktiv herauskommen, das Gefühl von Wind im Gesicht und Sonne auf der Haut. Bewegung durch die Natur bringt Lebensfreude: „Wir machen das für Menschen, die nicht mehr von alleine an die Orte kommen, die sie besuchen möchten“, erzählt Vera Neumann. Sie koordiniert im Begegnungsraum Liederbach diese Aktivitäten. Aktuell sucht der Verein noch weitere „Scouts“, wie die Fahrerinnen und Fahrer der von Geldern der Crons-tett- und Hynspergischen evangelischen Stiftung angeschafften Rikschas genannt werden.

Eine ganz andere Form der Mobilisierung ist das Projekt „Wheels on Water“ in Mainz. Dort erhalten körperlich und geistig beeinträchtigte Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, mal über den Rhein zu schippern. Die Rollstühle werden dafür im vorderen

Teil eines Rettungsbootes befestigt, und zwar direkt vorn am Bug. „Damit entsteht ein bisschen das Gefühl, schwerelos über das Wasser zu gleiten“, erklärt Claudia Siebner vom Regionalverband Rheinhessen der Johanniter – ein unvergleichliches Erlebnis für die Kinder und Jugendlichen.

Raus aus der Wohnung / Mit viel mehr Bodenhaftung geht es dagegen in Berlin zu, wenn Ralf Luczak in Schöneberg den Klingelknopf bei seinen Klienten drückt. Sofort summt da auch schon der Öffner und es hallt ihm ein fröhliches „Guten Morgen!“ durch das Treppenhaus entgegen. Der Mobilitätshelfer der Berliner Johanniter wird nämlich bereits sehnsüchtig erwartet. Heute geht es zum Spaziergang. Wenig später bugsiert der schlanke, hochgewachsene Helfer seine Klientin mit dem Rollstuhl durch die Haustür. Brigitte Zimmer, eine zierliche Frau in fliederfarbener Steppjacke, drückt ihm zwei Schachteln in die Hand. Ihre wachen Augen blitzen: „Puzzeln ist meine Leidenschaft!“ 300 Teile sind für sie ein Klacks. „Ich tausche immer mit meiner Freundin, die ich bei den Spaziergängen treffe.“ Brigitte Zimmer wohnt seit 1967 in der gepflegten Wohnanlage. Dass sie hier auch nach dem Tod ihres Mannes noch alleine leben kann, macht sie glücklich.



Mit dem Rettungsboot bieten die Mainzer Johanniter unvergessliche Erlebnisse für Rollstuhlfahrende.



Seit gut zehn Jahren weiß sich Brigitte Zimmer in guten Händen, wenn sie mit dem Mobilitätshilfedienst unterwegs ist. Ralf Luczak ist ihr dafür ein treuer Begleiter.

Einen großen Anteil daran haben die Berliner Mobilitätshilfedienste. Das vom Land Berlin geförderte Angebot eröffnet Menschen, die eingeschränkt beweglich sind, Mobilität und eine aktive Teilhabe am Leben. Im Bezirk Tempelhof-Schöneberg erfüllen die Johanniter diese Aufgabe. Das fachlich geschulte Team begleitet mehr als 450 Klienten im Alltag – ob bei Einkäufen, ins Theater oder zu Arzt- und Friseurbesuchen. Brigitte Zimmer nimmt diese Hilfe schon seit mehr als zehn Jahren in Anspruch. Am meisten fiebert sie den Angeboten zur Teilhabe entgegen. Da treffen sich Interessierte zu gemeinsamen Spaziergängen im Park oder Ausflügen in die Umgebung. „So oft, wie ich darf“, antwortet sie auf die Frage, wie häufig sie dort ist. „Das sind meine Highlights!“ Wohin dann letztendlich die Reise geht, ist ihr fast egal: „Das Beste ist immer das Zusammensein!“

Am liebsten zusammen / Heute steht der Körnerpark im Stadtteil Neukölln auf dem Programm. Während Ralf Luczak seine Klientin die Rampe zur Liegewiese hinunter schiebt, erspät Brigitte Zimmer schon die kleine Gruppe, die sich dort versammelt hat. Ihre Freundin ist noch nicht da. Nervös nestelt sie an ihrem Handy. Endlich trifft die Nachzüglerin ein, die Puzzles wechseln die Besitzerin. Nach ein, zwei Runden durch den Park macht der Trupp an einer Bank Pause. Die Stimmung ist ausge-

„Das Beste ist immer das Zusammensein.“

Brigitte Zimmer, Klientin beim Berliner Mobilitätshilfedienst

lassen. Brigitte Zimmer lehnt sich in ihrem Rollstuhl zurück und reckt das Gesicht in die Sonne. „Ich bin schon 90“, sagt sie, „ist das nicht toll?“

Das Ziel all dieser Aktivitäten der Johanniter ist klar: Spätestens, wenn die Frühlingsluft wieder nach draußen lockt und die Sonnenstrahlen gegen den Vitamin-D-Mangel helfen, sollen auch die Menschen wieder unter die Leute kommen und mehr am Leben teilhaben, die nicht mehr die Kraft und Beweglichkeit haben, das von alleine zu tun. Und wenn man erstmal auf einer Rikscha sitzt, dann lässt sich auch leichter darüber reden, welche Hilfen vielleicht sonst noch im Alltag benötigt werden und wie die Johanniter dabei unterstützen. / Peter Altmann / Ilona Schäkel



Die Johanniter machen mobil

Erreichbar sind die im Text genannten Angebote der Johanniter wie folgt:

Rikscha Siegburg

Tel. 02241 60931

E-Mail: eike.hundhausen@johanniter.de

Rikscha Liederbach

Tel. 069 366006-600

E-Mail: vera.neumann@johanniter.de

Wheels on water

Tel. 06131 93555-27

E-Mail: claudia.siebner@johanniter.de

Mobilitätshilfedienst

Tel. 030 419530-1111

E-Mail: marian.uecker@johanniter.de

Aus Liebe zum Leben

Illustration: COXORANGE/Lillian Vater



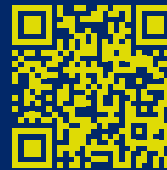
Fit in Erster Hilfe

Jede Sekunde zählt

Als Ersthelfer können Sie nur alles richtig machen. Denn nur wer gar nichts tut, macht etwas falsch. In unseren Erste-Hilfe-Kursen lernen Sie, wie Sie im Notfall schnell und richtig reagieren und so die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes überbrücken.

Wir zeigen Ihnen, wie Sie helfen können.

Service-Telefon
0800 32 33 800 (gebührenfrei)
www.johanniter.de/ersthilfe



Finden Sie unsere
Erste-Hilfe-Kurse in
Ihrer Nähe und melden
Sie sich gleich an!



JOHANNITER



Südsudan

Wie Kontinuität Vertrauen schafft.

Seit 2011 ist die Johanniter-Auslandshilfe im Südsudan aktiv. Ihre langjährige Präsenz und enge Vernetzung vor Ort ermöglichen effiziente Hilfe – auch für Menschen in abgelegenen Regionen, die sonst nicht erreicht würden. Massive Kürzungen von Fördermitteln bringen die Programme aber in Gefahr.

Amjuma Kanal Ramadan ist im Auftrag der Johanniter-Auslandshilfe als Gemeindegesundheitsshelferin aktiv.

„Wenn eine Mutter ihr an Malaria erkranktes Kind zu mir bringt – in der Hoffnung, von mir das lebensrettende Medikament zu erhalten – und ich ihr sagen muss: Ich habe keines mehr! Wie würde ich mich da fühlen?“ Amjuma Kanal Ramadan arbeitet seit fünf Jahren als Gemeindegesundheitsshelferin für die Johanniter im Südsudan und blickt etwas bange in die Zukunft. Denn die 48-Jährige versorgt Kinder unter fünf Jahren in abgelegenen Dörfern, in denen es keinerlei medizinische Infrastruktur gibt – und wo Kinder an eigentlich heilbaren Krankheiten, aber auch an Mangelernährung noch immer sterben.

Mangelware Medizin / Der Südsudan zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Gewalt und Vertreibung haben im vergangenen Jahr massiv zugenommen: Hunderttausende Menschen mussten fliehen, Tausende verloren ihr Leben. Gleichzeitig ist die internationale Unterstützung – gerade im Gesundheitsbereich – auf einem historischen Tiefstand. Die medizinische Versorgung, insbesondere in abgelegenen Regionen, ist nicht abgesichert. Viele Gesundheitsstationen sind schlecht ausgerüstet, haben nicht ausreichend Personal und Medikamente, um die vielen Menschen zu versorgen. Hinzu kommt, dass das Land zusätzlich hunderttausende Geflüchtete aus dem benachbarten Sudan aufnimmt.

Die Johanniter sind seit 2011 im Südsudan aktiv und genießen durch dieses langfristige Engagement zum Wohle der Menschen großes Vertrauen vor Ort. In den Bereichen Gesundheit, Ernährungssicherung und WASH (Wasser, Hygiene und Sanitär) können sie durch ihre Bekanntheit und die damit verbundene gute Vernetzung mit anderen Organisationen und staatlichen Stellen auch Regionen erreichen, die sonst fernab von humanitärer Hilfe liegen. Vor allem im medizinischen Bereich, durch den Einsatz von mobilen Kliniken und das Netz von Gemeindegesundheitsshelfenden, werden die Johanniter überall willkommen geheißen.



Boro Medina, an der Grenze zum Sudan, ist für Tausende geflüchteter Menschen ein Zufluchtsort geworden. Die Johanniter unterstützen dort mit medizinischer Hilfe.



Amjumams Medikamentenkiste ist längst nicht mehr so gefüllt, wie sie es sein sollte. Dabei helfen oft einfache Präparate.

Integrierte Projekte wirken / Doch auch die Johanniter sind von den Finanzierungs-kürzungen der deutschen Bundesregierung und anderer westlicher Staaten betroffen. Projekte und Hilfsmaßnahmen können nur noch eingeschränkt betrieben werden. „Das wirkt sich auf sinnvolle humanitäre und entwicklungspolitische Maßnahmen aus und hat die Reichweite unserer Hilfsangebote in jüngster Zeit stark reduziert“, sagt Cephaz Munjeri, der als Regionaldirektor für die Johanniter-Auslandshilfe in Afrika die Fäden in der Hand hält.



Amjuma kommt mit ihrer Hilfe im Südsudan bislang auch noch in verlassene Gegenden.

„Einer Mutter sagen zu müssen, dass ihr Kind sterben wird: Das verursacht in mir Schuldgefühle.“

Amjuma Kanal Ramadan, Gesundheitshelferin im Südsudan

Dabei braucht es gerade jetzt verlässliche Unterstützung von Helfenden wie Amjuma: Sie überprüft den Entwicklungsstand von Kindern und erkennt Krankheiten wie Malaria, Lungenentzündung oder Magen-Darm-Infektionen. In den vergangenen Jahren hat sie auf diese Weise zahlreiche Kinder mit einfachen Mitteln aus ihrer kleinen Medikamentenkiste behandelt.

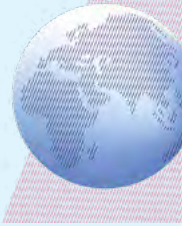
Frauen und Männer wurden von den Johannitern geschult, so dass ein Netzwerk an Gemeindeggesundheits Helfenden entstanden ist. „Unsere integrierten Gesundheitsprojekte haben die größte Wirkung erzielt“, erklärt Cephas Munjeri.

Angebote eingeschränkt / Doch dieses erfolgreiche Programm ist bedroht. Die Finanzierung reicht nicht mehr aus, um alle Gesundheitshelferinnen und -helfer weiterhin zu unterstützen. Medikamente werden knapp, einige Angebote mussten bereits eingeschränkt werden. Auch Amjuma kann nur helfen, solange sie Nachschub an Medikamenten bekommt. „Einer Mutter sagen zu müssen, dass ihr Kind sterben wird – obwohl ich weiß, dass ich es

hätte retten können: Das verursacht in mir große Schuldgefühle“, sagt sie leise. Doch ihre Medikamentenkiste ist leer.

„Zusätzliche Mittel würden uns die Möglichkeit geben, die Gesundheitsversorgung flächendeckend auszubauen, Investitionen in Wasser und Hygieneinfrastruktur zu tätigen und Menschen durch die Verteilung von Saatgut und landwirtschaftlichen Geräten beim Aufbau einer Lebensgrundlage zu unterstützen. Dann könnten sie sich selbst versorgen und hätten eine Perspektive“, so Munjeri. „Mein Wunsch wäre es, dass wir in der Lage sind, unsere Programme für Gesundheitsversorgung und Ernährungssicherheit sowie unsere WASH-Programme weiterzuführen. Ich weiß, dass unsere Arbeit für die Menschen einen Unterschied macht.“ / Birte Kötter

WeltPate



Nachhaltig helfen

Als WeltPate der Johanniter-Auslandshilfe helfen Sie genau dort, wo Hilfe am dringendsten gebraucht wird – kontinuierlich und nachhaltig. Mit einer regelmäßigen Spende sorgen Sie dafür, dass Gesundheitshelferinnen wie Amjuma ausgebildet, ausgestattet und unterstützt werden. Ihre Hilfe ermöglicht die Bereitstellung lebenswichtiger Medikamente und sichert den Einsatz mobiler Kliniken in entlegenen Regionen. Eine WeltPatenschaft bedeutet: Sie schenken Sicherheit, wo es keine gibt. Sie geben Hoffnung, wo sie schwindet. Und Sie retten Leben – jeden Tag.



www.johanniter.de/weltpate

Laienreanimation

Wenn Helfen Schule macht.



So geht das:
Zum Auftakt leiteten Johanniter-Jugendliche die Lehrkräfte in Herzdruckmassage an.

Leben retten als Pflichtunterricht in der Schule? In Nordrhein-Westfalen steht das vom kommenden Schuljahr an auf dem Lehrplan. Viele Schülerinnen und Schüler der Klassen sieben bis neun profitieren dabei künftig auch von der Grundlagenarbeit der Johanniter im Schulsanitätsdienst.

393 Schülerinnen und Schüler an 24 Lehranstalten allein bei ihr im Regionalverband Essen kann Dzenita Mujovic vorweisen. So viele hat die Jugendkoordinatorin der Johanniter für den sogenannten Schulsanitätsdienst bei sich in der Region gelistet – und die stehen als schnelle Anlaufstelle für kleinere Ungeschicke im Schulalltag parat. Die meisten bleiben bei dem freiwilligen Kursangebot rund um die Erste Hilfe ein Schuljahr dabei. Viele aber auch länger. Danach bilden sie selbst aus oder wech-

seln ins Ehrenamt der Johanniter. Bei den Schulen kommt das gut an: „Dort schätzt man die Zusammenarbeit mit uns sehr“, sagt Mujovic.

Wichtige Integration / So auch die Otto-Pankok-Schule in Mülheim an der Ruhr, wo die Johanniter seit 13 Jahren für den Schulsanitätsdienst zuständig sind. Anfang Februar fand dort der Auftakt für eine richtungweisende Neuerung statt: Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen sieben bis neun in Nordrhein-Westfalen werden im neuen Schuljahr verpflichtend eine 90-minütige Schulung zur Laienreanimation erhalten. Dafür war die Ministerin für Schule und Bildung, Dorothee Feller, mit rund 150 Lehrerinnen und Lehrern aus verschiedenen Schulen zu Gast in Mülheim. Zusammen mit der Johanniter-Jugend übte sie die Herzdruckmassage in der ersten von mehreren Multiplikatorenschulungen, die Lehrende für ihre neue Aufgabe fit machen sollen.

Nicht nur in NRW / Schon seit Jahren setzen sich die Johanniter für eine Übernahme dieser Idee in anderen Bundesländern ein. In der Kooperation im Schulsanitätsdienst mit gut 650 Schulen und in Modellprojekten zur Integration der Ersten Hilfe in Bayern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und im Saarland stehen die Johanniter dafür als Partner bereit. / *Wolfgang Brenner*



Starker Partner für Schulen
Bundesweit engagieren sich bereits mehr als 8.700 junge Menschen im Schulsanitätsdienst der Johanniter.
www.johanniter.de/ssd

Namen & Nachrichten



Privilegierte Partner für den Krisenfall

Kooperation / Im Rahmen der sanitätsdienstlichen Übung „Medic Quadriga 2026“ haben die Johanniter im März auf dem ExpoCenter Airport (BER) eine Absichtserklärung zur Feststellung einer privilegierten Partnerschaft mit dem Zentralen Sanitätsdienst der Bundeswehr und dem Malteser Hilfsdienst e.V. unterzeichnet. Ziel ist es, die zivil-militärische Zusammenarbeit zu vertiefen und die gesamtstaatliche Vorsorge im Bereich Sanitätsdienst und Patientensteuerung zu stärken.



Willkommen und Abschied

Bundesvorstand / Oliver Meermann (li.) ist am 17. April im Französischen Dom zu Berlin offiziell in sein Amt als hauptamtliches Bundesvorstandsmitglied der Johanniter-Unfall-Hilfe eingeführt worden. Gleichzeitig wurde bei der Feier Jörg Lüssem (2. v. li.) als Vorstandsmitglied verabschiedet. Im Rahmen des feierlichen Festgottesdienstes wurde auch das im vergangenen November neu gewählte Präsidium der Johanniter eingesegnet.

EKD-Ratsvorsitzende Fehrs zu Besuch



Thema / Kirsten Fehrs, Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), hat sich Anfang April mit Bundesvorstandsmitglied Thomas Männert zu einem Kennenlerngespräch getroffen. Besonders angetan zeigte sich Fehrs von den Schutz- und Präventionskonzepten bei den Johannitern.

Auszeichnungen vergeben



Johanniterorden / Der Herrenmeister des Johanniterordens, Dr. Oskar Prinz v. Preußen, hat die „Ehrendadel mit Band des Johanniterordens“ an Frank Husemann (Bielefeld) verliehen. Das „Ehrenzeichen der Johanniter-Unfall-Hilfe“ erhielten Doris Metzendorf (Buseck), Dennis Papperitz (Dresden), Dirk Roscher (Coswig), Eileen Samol (Eisenhüttenstadt), Luca Schäfer (Estenfeld), Johannes Scholz (Memmingen) und Pierre Söllner (Werdau).



Die Johanniter in Niedersachsen und Bremen

Die Johanniter-Jugend Früh übt sich

Stabile Seitenlage, Herz-Lungen-Wiederbelebung, Schürfwunden verarzten: Das alles lernen Kinder und Jugendliche bei der Johanniter-Jugend. „Wer einmal damit angefangen hat, der bleibt“, sagt Max-Jonas Kunz, den alle hier nur „MaJo“ nennen. Er setzt sich als Landesjugendleiter Niedersachsen/Bremen dafür ein, dass Ehrenamtliche von morgen ausgebildet werden und noch mehr junge Menschen zu den Johannitern kommen. Workshops, Zeltlager, Wettbewerbe: Wer sich in der Johanniter-Jugend engagiert, bekommt viel geboten! „Wir tun alles dafür, dass Kinder und Jugendliche in unseren Gruppen eine tolle Zeit haben – aber auch die Möglichkeit, etwas Sinnvolles zu lernen und sich weiterzuentwickeln.“ Schließlich stärkt das Wissen rund ums Thema Erste Hilfe auch das Selbstbewusstsein.

„Die meisten fangen mit dem Schulsanitätsdienst an“, erklärt MaJo, „dort machen sie die Erfahrung, wie gut es sich anfühlt, Verantwortung zu übernehmen und anderen helfen zu können.“ Beim Schulsanitätsdienst, der von der Johanniter-Jugend organisiert wird, helfen Kinder und Jugendliche ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, wenn die sich zum Beispiel im Sportunterricht oder in der großen Pause verletzt haben. „Dafür bilden wir die Schulsanitäter vorher gut aus und natürlich müssen sie nicht allein die Verantwortung dafür übernehmen, ob ein Rettungswagen gerufen wird oder nicht“, sagt Kunz. „Aber häufig ist unser Nachwuchs besser geschult als die Lehrkräfte – das macht schon stolz.“





»Die ehrenamtliche Arbeit bei der Johanniter-Jugend kann auch die Weichen fürs weitere Leben stellen – so wie bei mir.«

Max-Jonas „MaJo“ Kunz

- Max-Jonas Kunz ist eher zufällig zu den Johannitern gekommen. „Ich bin selbst kein Kind der Johanniter-Jugend“, sagt der 30-Jährige, „sondern kam erst vor zehn Jahren dazu.“ Damals ist er von zu Hause ausgezogen und wollte sich in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren. „Der Dienst am Nächsten bei der Johanniter-Jugend hat mir dann so viel Spaß gemacht, dass ich auch meine Berufswahl überdacht habe. Früher wollte ich Ingenieur werden, heute bin ich Notfallsanitäter – und sehr glücklich damit.“ Sein Wissen gibt er in Workshops

an die nächste Generation weiter, viel häufiger aber ist er im Hintergrund aktiv. Zum Beispiel, wenn es um die Planung des großen Pfingst-Zeltlagers geht. „Das ist für mich immer ein Highlight, genauso wie für die rund 200 Kinder und Jugendlichen, die daran teilnehmen.“

Zelten, Lagerfeuer, Nachtwanderung

Das letzte Zeltlager fand in der Nähe von Göttingen statt. Max-Jonas Kunz und das gesamte Orga-Team reisten bereits am Donnerstag an und hatten genau 24 Stunden Zeit, um alles vorzubereiten. Sanitäranlagen, Verpflegung, Spaß-Stationen – all das hatte sich das Team rund um MaJo bereits Monate vorher überlegt. Für den Johanniter-Nachwuchs ab 6 Jahren sollte es ein unvergessliches Wochenende werden. „Die Kids konnten an Workshops teilnehmen, bei einer Olympiade mitmachen und natürlich gab es auch ein Lagerfeuer und eine Nachtwanderung“, erzählt Max-Jonas Kunz. Nicht eingeplant war das schlechte Wetter – aber solche Herausforderungen schweißten das Orga-Team zusammen. „Natürlich gingen wir am Ende des Wochenendes alle auf dem Zahnfleisch“,

Die Retterinnen und Retter von morgen: Bereits in der Johanniter-Jugend lernen die Kinder und Jugendlichen, wie Erste Hilfe geht.





Die Johanniter bringen Farbe ins Spiel: Events sind wichtig, um Kinder und Jugendliche für die Johanniter-Jugend zu begeistern.



Einfach nur Spaß: Auch darum geht es bei der Johanniter-Jugend – wie hier bei einem Ausflug ins Rasti-Land bei Salzhemmendorf.

erzählt er, „aber der Stress hat sich gelohnt!“ Für ihn ist es das Größte, wenn die Teilnehmenden begeistert nach Hause fahren und noch Wochen später von diesem Abenteuer erzählen. Solche Erlebnisse bleiben und binden den Johanniter-Nachwuchs an den Verband. Viele von ihnen wechseln später in den Erwachsenenbereich, wo sie sich weiter ehrenamtlich engagieren.

Nachwuchs-Akquise mit Bobbycar

Das größere Problem für die Johanniter-Jugend ist, neue Mitglieder zu gewinnen. „Wir werden in Zukunft sowohl im Sanitätsdienst als auch beim Bevölkerungsschutz noch mehr Ehrenamtliche brauchen – die wachsen nicht auf den Bäumen“, sagt Kunz. Deshalb versucht er, den Schulsanitätsdienst auszubauen, über den viele zur Johanniter-Jugend kommen. Es helfe aber auch, auf Volksfesten präsent zu sein. „Einige unserer Gruppen sind da sehr aktiv mit Hüpfburg, Blaulicht-Fahrzeug oder Bobbycar!“ Und die Bemühungen zahlen sich aus: Mittlerweile gibt es wieder mehr Jugendgruppen der Johanniter. Im Regionalverband Harz-Heide zum Beispiel. „Anfang letzten Jahres gab es dort keine einzige Jugendgruppe und heute sind es drei: in Braunschweig, Celle und Salzgitter!“ Auch über Social Media machen die Johanniter

Werbung für ihre Jugend. Mit Erfolg! „Mittlerweile haben wir steigende Mitgliederzahlen und viele neue Angebote. Das macht mich stolz“, sagt Kunz. Die Johanniter-Jugend veränderte seine Jobwahl und damit sein Leben – für andere bleiben Freundschaften oder die Erfahrung, gebraucht zu werden. So oder so lohnt es sich – für jeden Einzelnen und für die Gesellschaft.

Sanitäter mit Soft Skills

In den Jugendgruppen der Johanniter geht es nicht nur ums Blutdruckmessen oder darum, Knochenbrüche zu versorgen. Die Mitglieder haben auch die Möglichkeit, sich weiterzubilden – ganz unabhängig von Erste-Hilfe-Themen. Im Programm „4gewinnt“ zum Beispiel lernen die Nachwuchskräfte etwas über Rhetorik, Zeitmanagement und Teamarbeit.



Weitere Infos unter
www.johanniter-jugend.de/nb

Spenden für den Nachwuchs Ersthelfer von morgen

Holzminden / Die Johanniter aus Holzminden freuen sich über finanzielle Unterstützung der Braunschweigischen Sparkassenstiftung. Mit den Mitteln wurden „Ersthelfer von morgen“-Hefte für Kinder angeschafft. Mit einer bildlichen Schritt-für-Schritt-Anleitung erfahren hier schon die Kleinsten, wie sie Erste Hilfe leisten können und alltägliche Gefahrenherde in Haus, Freizeit und Verkehr rechtzeitig erkennen.

Im März lud die Braunschweigische Sparkassenstiftung alle von ihr geförderten Vereine zu einem gemeinsamen Förderfrühstück ein, um sich gegenseitig kennenzulernen, auszutauschen und Verbindungen für zukünftige Projekte zu knüpfen. Anne-Katrin Multhoff, Ausbildungsleiterin der Johanniter aus Holzminden, nutzte die Gelegenheit und stellte das „Ersthelfer von morgen“-Heft allen Teilnehmenden vor.

Oliver Fuchs, Leiter des Filialbereiches Regionen der Braunschweigischen Landessparkasse: „Wir stellen das Geld gerne zur Verfügung. Der Applaus gehört aber den Leuten, die damit ehrenamtlich etwas Sinnvolles auf die Beine stellen. Dieses Engagement ist sehr ehrenwert und einfach nur großartig.“



Beim Fördertreffen wurde das neue Heft vorgestellt.



Junge Helfer, großes Herz: Petru und Semi.

Schüler bringen Freude ins Stephanus-Haus Jung für Alt

Lingen / Zwei Schüler der Gesamtschule Lingen haben sich im Rahmen eines sozialen Projektes des Ortsverbandes Ems-Vechte der Johanniter-Unfall-Hilfe mit viel Herzblut für ältere Menschen engagiert. So besuchten Petru und Semi das Stephanus-Haus in Lingen und schenkten den Seniorinnen und Senioren liebevoll selbst gemalte Karten. Jede einzelne war individuell gestaltet, mit bunten Farben und kreativen Motiven. Im Inneren der Karten fanden sich wärmende Worte – kleine Botschaften, die Mut machen, Freude schenken und ein Lächeln ins Gesicht zaubern sollten. Als besondere Aufmerksamkeit legten die Schüler ein Teepäckchen bei – als symbolische Einladung zu einem gemütlichen Moment der Ruhe und Geborgenheit. Das soziale Projekt ermöglicht den Schülern einen Einblick in die wichtige Arbeit sozialer Einrichtungen und zeigt ihnen, wie bedeutend kleine Gesten der Aufmerksamkeit sein können. „Der Besuch im Stephanus-Haus hat eindrucksvoll bewiesen, dass Mitgefühl, Kreativität und ein wenig Zeit Großes bewirken können“, sagt Projektleiterin Ivonne Gaden vom Johanniter-Ortsverband Ems-Vechte.

Frau spendet ihren Nachlass 40.000 Euro für den Hospizdienst

Hannover / Helfen über den Tod hinaus. Eine ältere Frau aus Hannover hat 40.000 Euro aus ihrem Nachlass an den ambulanten Hospizdienst der Johanniter im Ortsverband Hannover-Leine gespendet. Die 77-Jährige war im Mai 2024 verstorben. Beim Hospizdienst begleiten Ehrenamtliche schwer kranke und sterbende Menschen, damit niemand am Ende seines Lebens allein ist. Sie helfen dabei, Abschied zu nehmen, letzte Wünsche zu erfüllen, spenden Trost oder sind einfach da. „Wir sind zutiefst dankbar“, sagt Hospizkoordinatorin und Fachbereichsleiterin Ehrenamt Jasmin Heinecke. „Das Geld werden wir für eine zusätzliche hauptamtliche Koordinierendenstelle einsetzen. So hilft diese Spende dabei, anderen noch besser helfen zu können.“



Johanniter betreiben Übergangwohnheim Die etwas andere Unterkunft

Bremen / Der Regionalverband Bremen-Verden betreibt seit dem Frühjahr im Auftrag der Freien und Hansestadt Bremen in der Bremer Neustadt ein Übergangwohnheim für Geflüchtete. Es ist allerdings kein „normales“ Übergangwohnheim (ÜWH), sondern eines mit 60 Pflegeplätzen, die von einem integrierten ambulanten Pflegedienst betreut werden. Insgesamt können 155 Menschen dort aufgenommen werden. Zudem sind Plätze für ältere Obdachlose geplant, die gegebenenfalls Pflegebedarf haben.



Bis zu **155**
Menschen finden Zuflucht
in dem neuen Wohnheim.



Wir Johanniter

Gerhard Latt Eine Lebensaufgabe

Es begann mit einem Erste-Hilfe-Lehrgang. Seit 1966 ist Gerhard Latt Mitglied im Johanniter-Ortsverband Celle. Vom Erste-Hilfe-Ausbilder über den Gruppen- und Zugführer bis zum Rettungssanitäter und Fachberater Sanität durchlief er zahlreiche Stationen. Früh beschäftigte ihn dabei eine Frage, die damals kaum gestellt wurde: Was machen belastende Einsätze mit den Einsatzkräften? Spätestens nach dem ICE-Unglück von Eschede, bei dem er selbst im Einsatz war, wurde dieses Thema zu seiner Lebensaufgabe. Er ließ sich zum Notfallseelsorger ausbilden, wurde Fachberater für Psychotraumatologie und engagierte sich in der psychosozialen Notfallversorgung (PSNV). Bis März 2025 war er Landeskordinator PSNV im Landesverband Niedersachsen/Bremen.

Die Bedeutung der PSNV unterstreicht Gerd Latt im Interview mit der Celleschen Zeitung. „Du musst die Menschen zum Reden bringen, sie müssen sich das Erlebte wahrhaftig von der Seele reden, damit sie sich wiederfinden, zur eigenen Aktion zurückfinden“, sagt er.

Auch wenn sich der 75-Jährige heute aus vielen Ämtern zurückgezogen hat – so gibt er doch weiterhin als Lehrbeauftragter sein Wissen weiter und bleibt ein „einfacher Helfer“. „Die Johanniter haben mich geprägt. Dafür bin ich sehr dankbar.“ Im Februar wurde Gerhard Latt für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement im Alten Rathaus von Celle geehrt. Danke, Gerhard!



Spenden machen es möglich: ein neues Fahrzeug für die Helfer auf vier Pfoten.

Hundestaffel Südniedersachsen

Einsatz für vier Pfoten

Die Rettungshundestaffel Südniedersachsen der Johanniter hilft bei der Suche nach Vermissten. Für die Ehrenamtlichen und ihre Hunde ist es ein langer Weg bis zum ersten Einsatz – und eine zutiefst erfüllende Aufgabe. Dank einer Förderung und der Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender ist die Staffel nun mit einem neuen Fahrzeug noch besser unterwegs.

Mika macht sich im Gespräch direkt bemerkbar. Ein lautes „Wuff“ dröhnt durch den Raum. Der Australian Shepherd, fünf Jahre alt, gehört zu Saskia Walter und ist ausgebildeter Flächensuchhund. Saskia Walter leitet die Rettungshundestaffel Südniedersachsen der Johanniter. „Wir sind ein super Team – anders kann man unsere Arbeit auch nicht machen“, sagt Walter.

Die rein ehrenamtliche Staffel ist zu jeder Tages- und Nachtzeit das ganze Jahr einsatzbereit. Aktuell befinden sich an den Standorten Einbeck und Holzminden 26 Hunde mit ihren Halterinnen und Haltern in Ausbildung; viele Teams sind bereits geprüft und im Einsatz. Gerufen werden sie im gesamten Raum Südniedersachsen, also

etwa in den Landkreisen Göttingen, Northeim, Holzminden, Hameln und Hildesheim. Auf rund 15 bis 20 Personensuchen kommt die Hundestaffel Südniedersachsen pro Jahr. Manche der Mitglieder sind mit ihren Tieren auch noch in anderen Feldern aktiv, etwa in der Geländerecherche. Denn die Qualitäten eines eingespielten Teams mit ausgebildetem Hund und seinem Halter bzw. seiner Halterin sind in vielen Fällen gefragt.

Labradore, Golden Retriever und Border Collies

„Die Ausbildung ist intensiv“, sagt Saskia Walter. Zwei bis drei Jahre dauert es, bis ein Hund einsatzbereit ist. Die Gruppe trainiert immer jeden Mittwochabend und jeden

Samstag von 10 bis 17 Uhr. „Man muss bereit sein, viel zu geben“, sagt die Leiterin. Im Gegenzug leiste man eine wertvolle Arbeit – und könne als Team mit dem Hund enorm wachsen, sagt sie. Wichtig ist hier: Nur ein Mensch kann zunächst der anleitende Teampartner sein. Es sind auch einige Paare mit ihren Tieren dabei. Ein Partner übernimmt dann andere Aufgaben und wird etwa zum Profi in der Arbeit mit GPS-Geräten.

Die perfekte Rasse für einen Flächensuchhund gibt es nicht. Für die Aufgabe ist fast jeder Hund geeignet – Qualzuchten ausgenommen. „Die Hunde sollten Menschen toll finden“, sagt Saskia Walter. Denn darauf werden sie trainiert – Menschen zu finden. Sehr große oder besonders kleine Hunde hätten Nachteile im Gelände. Deswegen sind Labradore, Golden Retriever und Border Collies mit ihrer mittleren Größe bei der Staffel besonders zahlreich.

Ein neues Fahrzeug für die Hundestaffel

Die Hunde und Einsatzkräfte müssen schnell und sicher zum Einsatzort. Deswegen freute sich Saskia Walter im Januar besonders über einen speziell nach den Bedürfnissen der Staffel ausgebauten VW Crafter. Zehn Hundeboxen, perfekte Beleuchtung, um die Hunde überall schnell und sicher fertig zu machen, und vieles mehr bietet das rund 100.000 Euro teure Fahrzeug, finanziert aus Mitteln der GlücksSpirale und Einzelspenden. „Das ist für uns wirklich ein Quantensprung“, sagt Saskia Walter.

Ist die Staffel mit dem neuen Fahrzeug am Einsatzort angekommen, arbeiten Saskia Walter und die anderen Ehrenamtlichen eng mit Polizei und Feuerwehr zusammen. So wie kürzlich, als ein älterer Mann gesucht wurde. Polizei und Angehörige hatten schon an vielen Stellen gesucht, einer der Hunde fand den Mann dann ganz in der Nähe des Pflegeheims lebend in einem Gebüsch. „Es ist ein schönes Gefühl, helfen zu können“, sagt Saskia Walter. Die meisten Hunde gehen jedoch ohne so ein Erfolgserlebnis aus dem Einsatz. Das Gefühl ist aber wichtig für die Hunde, deswegen dürfen sie bei jedem Einsatz Menschen aus dem Team „finden“ und werden mit Leckerlis belohnt für ihre Arbeit.



Unterstützung für das Ehrenamt

Ohne das selbstlose Engagement der Ehrenamtlichen würde es die Hundestaffel und die Hilfe der Johanniter in vielen weiteren Einsatzbereichen – vom Katastrophenschutz bis zum ambulanten Hospizdienst nicht geben. Doch für die umfassenden Hilfsangebote sind die Johanniter auf Unterstützung angewiesen. Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, dass die Ehrenamtlichen weiterhin für ihre Mitmenschen da sein können.

Spendenkonto der Johanniter in
Niedersachsen/Bremen:
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
SozialBank AG
IBAN: DE97 3702 0500 0004 3141 10
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort: Ehrenamt

Hilfe, die ankommt



Helfen Sie mit nur wenigen Klicks per Fotoüberweisung. Einfach QR-Code in Ihrer Banking-App scannen, Spendenbetrag eingeben und Überweisung ausführen.

Herzlichen Dank!



Handschlag: Marc Küchemann, Regionalbereitschaftsführer der Johanniter in Südniedersachsen, überreicht Staffelleiterin Saskia Walter die Schlüssel für den VW Crafter.

Landesverband Niedersachsen/ Bremen

Landesgeschäftsstelle

Baumschulenallee 16
30625 Hannover
Tel. 05 11 67896-500
lg.nb@johanniter.de
www.johanniter.de/nb

Johanniter-Akademie

Niedersachsen/Bremen
Büttnerstraße 19
30165 Hannover
Tel. 05 11 438346-0
akademie.nb@johanniter.de
www.johanniter-akademie.de/nb

Regionalverbände

1 / RV Niedersachsen Mitte

Werftstraße 9
30163 Hannover
Tel. 05 11 67896-0
niedersachsenmitte@
johanniter.de
www.johanniter.de/hannover

2 / RV Harz-Heide

Ludwig-Winter-Str. 9
38120 Braunschweig
Tel. 0531 28620-10
harzheide@johanniter.de
www.johanniter.de/
harz-heide

3 / RV Weser-Ems

Ammerländer Heerstraße 260
26129 Oldenburg
Tel. 0441 97190-910
weser-ems@johanniter.de
www.johanniter.de/
weser-ems

4 / RV Bremen-Verden

Otto-Lilienthal-Straße 8
28199 Bremen
Tel. 0421 53696-816
bremenverden@
johanniter.de
www.johanniter.de/
bremen-verden

5 / RV Südniedersachsen

Am Neuen Horizont 1
31177 Harsum
Tel. 05121 74871-15
suedniedersachsen@
johanniter.de
www.johanniter.de/
suedniedersachsen



Unser gebührenfreies Service-Telefon
0800 001 921 4

Impressum der Regionalseiten im Magazin Johanniter

Herausgeber / Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Landesverband Niedersachsen/Bremen, Baumschulenallee 16, 30625 Hannover, Sitz des Vereins: Lützowstraße 94, 10785 Berlin, lg.nb@johanniter.de
Redaktion / van Laak Medien Layout / mann + maus KG
Titelfoto / Johanniter/Henning-Stauch
Druck, Verlag / be1druckt GmbH, Emmericher Straße 10, 90411 Nürnberg
www.johanniter.de/nb-wir

Der Johanniter-Hausnotruf Für zuhause und unterwegs



Keine versteckten Kosten
Ein Beitrag – alles drin!



Nur ein Knopfdruck reicht
Einfache technische Bedienung.



Kurze Reaktionszeit
Wir sind schnell vor Ort, um Hilfe zu leisten.



Deutschlandweite Erreichbarkeit
GPS-Ortung und persönlicher Expertenkontakt.



Aus Liebe zum Leben



JOHANNITER



Jetzt beraten lassen!
Tel. 0800 0019214
(gebührenfrei)



Gesundheit & Sicherheit

/// Auf dass dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

Bibel, Epheser, 6,3



Scharf und gesund: Ingwer

Arzneimittelpflanze / Zur Arzneimittelpflanze 2026 hat der Studienkreis Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzenkunde den Ingwer gewählt. Bereits in der Antike sei die aus dem südostasiatischen Raum stammende Pflanze bei Erkrankungen von Magen, Darm und Atemwegen angewendet worden und habe auch in der Klostermedizin des Mittelalters wegen ihrer entzündungshemmenden Wirkung Anwendung gefunden.

Impfcheck vor der Reise

Online-Portal / Mit den Impfchecks auf der Website des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit lässt sich schnell und einfach der eigene Impfstatus überprüfen. Mit nur wenigen Klicks gibt es dort persönliche Impfempfehlungen und Tipps rund um die gängigsten Infektionskrankheiten.

gesund.bund.de/impfchecks

mitpflegeleben

Genug trinken: Wichtig und machbar!

Vergesslichkeit, Verstopfung, Schwindel – das können Anzeichen dafür sein, dass zu wenig Flüssigkeit im Körper ist. Vor allem ältere und pflegebedürftige Menschen trinken oft zu wenig. Denn mit steigendem Alter lässt das Durstgefühl nach und manche Medikamente beeinflussen den Wasserhaushalt des Körpers. Das Risiko für eine Abwärtsspirale steigt. Folgende Tricks und Erkenntnisse können helfen.

„Genug trinken“ ist gar nicht so viel. Täglich sollten es etwa 30 Milliliter Flüssigkeit pro Kilogramm Körpergewicht sein. Bei 75 Kilo sind das rund 2,25 Liter. Etwa ein Drittel davon enthält die Nahrung. Wirklich trinken muss man also nur 1,5 Liter. Bei Hitze etwas mehr. Ermuntern Sie sich und Ihre Angehörigen, zu jeder Mahlzeit und dazwischen je ein Glas zu trin-



ken. Ideal sind Wasser, Saftschorle und Tee. Im Sommer auch gerne mal eine Brühe. Auch bis zu drei Tassen Kaffee am Tag zählen, Alkohol aber nicht. Ein hübsches Glas und eine schöne Lieblingstasse helfen, gerne zuzugreifen.

Sie wünschen sich mehr Alltagstipps und konkrete Hilfen, weil Sie einen Angehörigen unterstützen? Dann testen Sie unsere neue App.



Kostenloser Download der App für Android oder iOS.
www.mitpflegeleben.de



Podcast – „mitpflegeleben – Der Begleitpodcast für pflegende Angehörige“



Service

Sommerurlaub, sorgenfrei.





Foto: Adobe Stock

Der Sommer steht vor der Tür, bald startet die Hauptreisezeit. Eine gute Vorbereitung zahlt sich dabei besonders für Seniorinnen und Senioren aus – damit der Aufenthalt in anderen Ländern auch zur Erholung und Bildung beiträgt und nicht zum Ärgernis wird.

Ob an der Nordsee, in den Bergen oder im Ausland: Damit die kommenden Ferien entspannt bleiben, lohnt sich vorab ein genauer Blick auf die Themen Gesundheit, Sicherheit und Reiseorganisation. Vor einem längeren Aufenthalt in einem anderen Land gehört die Rücksprache mit der Hausärztin oder dem Hausarzt unbedingt dazu. Oft reicht schon ein kurzer Check, um zu klären, ob geplante Aktivitäten (z. B. Wanderungen, Flugreisen, Kreuzfahrten) auch wirklich zum eigenen Gesundheitszustand passen.

Damit Sie im Urlaub nicht „ohne alles“ dastehen, lohnt sich eine kleine Reise-Checkliste. Wichtig sind:

- ausreichend Medikamente für die gesamte Reisedauer – mit einem kleinen Puffer für Eventualitäten wie Flugausfälle etc.
- eine Liste der Medikamente (Wirkstoff, Dosierung) und Diagnosen. Achtung: Nicht in alle Länder dürfen starke Schmerzmittel eingeführt werden. Eine ärztliche Bescheinigung, am besten auf Englisch, ist hier hilfreich. Für einige Blutverdünner ist es sinnvoll, einen Notfallausweis mitzuführen, der auf das erhöhte Blutungsrisiko hinweist
- der Impfpass (insbesondere bei Fernreisen und in tropische Länder)
- die Krankenkassenkarte und ggf. private Versicherungsunterlagen

Notfallkontakte – digital und analog /

Notieren Sie sich vor der Reise wichtige Erreichbarkeiten: Notrufnummern im Reiseland, die Kontakte zu Ihrer Versicherung, zu Ihrem Hausarzt und zu nächsten Angehörigen. Tragen Sie diese am besten sowohl auf Papier als auch im Handy bei sich. Und hinterlassen Sie bestenfalls auch einen Reiseplan, bzw. Kopien Ihrer Buchungsunterlagen bei Bekannten oder Verwandten.

Sind Sie auf wichtige Medikamente angewiesen? Dann gehören diese an Reisetagen immer ins Handgepäck – nicht in den aufgegebenen Koffer. So vermeiden Sie Probleme, wenn Gepäck verloren geht, fehlgeleitet wird oder verspätet ankommt. Bei Reisen in sehr warme Länder gehören Medikamente möglichst in eine Kühltasche oder zumindest an einen schattigen, kühlen Ort.

Krankenversicherung fürs Ausland /

Im Vorfeld einer Reise empfiehlt es sich unbedingt, eine Auslandsreise-Krankenversicherung abzuschließen – auch für Reisen innerhalb der EU, weil die gesetzlichen Krankenkassen nicht alle Leistungen übernehmen. Für den Ernstfall sollte diese sowohl die Kosten für ambulante als auch für stationäre Behandlungen abdecken. Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe genießen bereits einen besonderen Schutz: Sie können im Falle eines medizinisch notwendigen Rücktransports nach Deutschland zurückgebracht werden. Sinnvoll ist es, sich im Vorfeld mit den Rahmenbedingungen auseinanderzusetzen, die für diese im Mitgliedsbeitrag inbegriffene Dienstleistung gelten:

- In Anspruch nehmen können sie aktive und fördernde Mitglieder, deren Ehegatten oder Lebensgefährten sowie deren Kinder, sofern für diese noch Kindergeld bezogen wird.
- Es muss eine Erkrankung oder Unfallverletzung vorliegen, die im Ausland eingetreten ist und die eine Behandlung erfordert, in deren Verlauf eine Rückführung medizinisch notwendig wird.
- Der Hauptwohnsitz des Betroffenen liegt in Deutschland und der jährliche Mitgliedsbeitrag muss entrichtet worden sein. Weitere Details dazu siehe unten.



Der Kontakt zur Alarmzentrale der Johanniter:

Tel. +49 (0)221 89 10 33

Fax: +49 (0)221 89 03 100

E-Mail: alarmzentrale.koeln@johanniter.de

www.johanniter.de/auslandsrueckholdienst

Lesertelefon



Hospizdienste

0800 56 43 664

Fragen Sie uns, wir antworten!

Am 9. Juni von 10 bis 13 Uhr



Foto: Birte Zellentin

Wenn Leiden nicht mehr geheilt werden können und medizinische Therapien zwar Linderung, doch keine Genesung mehr bieten, wird der Mensch mit seiner Vergänglichkeit konfrontiert. In einer solchen Situation bieten die Johanniter mit ihren ambulanten Hospizdiensten sowohl den Sterbenden als auch deren Angehörigen eine fachlich qualifizierte Begleitung an. Pflegekräfte, Seelsorger und Sozialarbeiter schaffen eine liebevolle Umgebung und helfen Sterbenden und ihren Angehörigen, Trauer, Angst und Schmerz zu bewältigen. Aber wer kommt für die Kosten auf? Und an wen wende ich mich, wenn meine Familie von einem solchen Schicksalsschlag betroffen ist?

Diese Fragen und viele weitere beantworten Ihnen unsere Experten während unserer Telefonaktion am Dienstag, 9. Juni, von 10 bis 13 Uhr.



Foto: Privat

Antje Rex ist eine unserer Ansprechpartnerinnen für Sie. Fragen gerne auch schriftlich an:
 Johanniter-Unfall-Hilfe,
 Stabsstelle Kommunikation,
 Hospizdienste, Lützowstr. 94,
 10785 Berlin,
lesertelefon@johanniter.de

Fragen & Antworten

zum Lesertelefon am 10. März
 zum Thema „Pflege“

Ab wann gilt ein Mensch als pflegebedürftig? Ein Mensch gilt als pflegebedürftig im Sinne der Pflegeversicherung, wenn er aufgrund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung in seiner Selbstständigkeit erheblich eingeschränkt und voraussichtlich dauerhaft (für mindestens sechs Monate) auf Unterstützung angewiesen ist.

Wie wird die Pflegebedürftigkeit festgestellt? Die Schwere der Pflegebedürftigkeit und die Einteilung in einen der fünf Pflegegrade wird über ein Begutachtungsverfahren ermittelt. Dafür wird die pflegebedürftige Person nach Antragstellung in der Regel zu Hause von Gutachterinnen und Gutachtern des Medizinischen Dienstes besucht. Bei Privatversicherten erfolgt dies durch Medicproof.

Wie bereite ich mich auf die Begutachtung vor? Weil eine solche Begutachtungssituation ungewohnt ist, empfiehlt sich die Anwesenheit einer vertrauten Person. Ärztliche Unterlagen sollten bereitgelegt und wichtige Fragen im Voraus notiert werden, da diese in der Aufregung gern in Vergessenheit geraten. Für die Vorbereitung und auch die Zeit der Begutachtung stehen Pflegedienste unterstützend bereit.

Wer berät mich in diesem Prozess? Pflegekassen sind gesetzlich dazu verpflichtet, Versicherten eine individuelle Pflegeberatung anzubieten – auf Wunsch auch im eigenen Zuhause. Alternativ kann die Kasse einen Gutschein für eine Beratung bei einer qualifizierten Beratungsstelle ausstellen. Auch ein Pflegestützpunkt oder ambulanter Pflegedienst können erste Anlaufpunkte sein. Über Angebote in Ihrer Nähe informieren Sie die Johanniter gerne unter der gebührenfreien Telefonnummer 0800 3233 800.

Weitere Informationen

www.johanniter.de/pflegelotse

Porträt

Früher war mehr Erbsensuppe.

Barbara Schneider ist seit mehr als 60 Jahren aktiv im Ehrenamt der Johanniter. Mit ihrem Mann zusammen kommt sie sogar auf 124 Dienstjahre. Ihr Wunsch heute: Lasst die Jugend Erfahrungen machen!

Foto: Privat



Den Sanitätsdienst der frühen Tage hat Barbara Schneider noch „mit kleiner Ledertasche“ erlebt. „Kein Vergleich zu der heute sehr professionellen Ausrüstung und Ausbildung“, erinnert sich die 79-Jährige. Das Schicksal der „alten Zeit“ sei es auch gewesen, dass die Helfenden an sechs Sonntagen in Folge bei Einsätzen mit Erbsensuppe verpflegt wurden: „Weil alle Veranstalter für sich entschieden hatten, dass Erbsensuppe das ideale Essen sei.“

Über fehlende Abwechslung kann sie sich in der Rückschau nicht beklagen: Neben regelmäßigen Einsätzen im Sanitätsdienst war sie in der Gewerkschaft aktiv, hat in der Kommunalpolitik mitgemischt und sich in der Jugendarbeit engagiert. Dabei war ihr Start ins Berufsleben alles andere als einfach. Aufgewachsen in einem Dorf, Realschule beendet, aber das nächste Gymnasium 20 Kilometer entfernt – da blieb ihr Wunsch nach einem Medizin- oder Theologiestudium unerfüllbar.

Ab ins Finanzamt! / Als dann der Vater noch schwer krank und das Geld knapp wurde, hieß es: schnell einen Beruf lernen. Eine Tischlerlehre hätte ihr zwar gefallen. „Aber das war damals für Mädchen nicht gewollt.“ Die Arbeit beim Zoll klang auch verlockend, erinnert sich Barbara Schneider. Doch dann habe der Vater eines Freundes von seiner Arbeit beim Finanzamt erzählt. Und so landete sie in der Finanzverwaltung. „Das klingt viel langweiliger als es war. Ich habe keine zehn Jahre lang dasselbe gemacht, oft gewechselt und neue Aufgaben übernommen.“ Ob als Personalratsvorsitzende oder Ausbilderin im Sanitätsdienst: Verantwortung ist durchaus ihre Sache.

Zum Sanitätsdienst ist sie schon früh gekommen. Bei einem Geländespiel in der Mädchengruppe wurde ihr klar: „Ein Erste-Hilfe-Kurs muss sein.“ Das war 1965, und weil ihr der Kurs so viel Spaß gemacht hat, kam ein Fortgeschrittenen-Kurs dazu, dann die Sanitäter-Ausbildung. Nach Einsätzen, zum Beispiel bei Pferderennen und Veranstaltungen im Funkhaus Hannover, wurde sie Leiterin des Jugendzuges in Hannover. 1967 lernte sie ihren späteren Mann Jürgen beim Kirchentag kennen. Auch er war schon aktiv bei den Johannitern und sie folgte ihm nach Bielefeld.

Ein gutes Händchen für die Orga / Als die Kinder kamen, trat Barbara Schneider im aktiven Sanitätsdienst etwas kürzer. Doch sie blieb den Johannitern erhalten: Ihre Fähigkeiten, gut zu organisieren und auszubilden, wurden gebraucht. Sie kümmerte sich viele Jahre um die Verwaltung und die Kasse des Ortsverbandes, bis Brotberuf und Kommunalpolitik sie mehr in Anspruch nahmen. Aktuell führt sie das Büro des Ortsbeauftragten der Johanniter, plant Einsätze, kümmert sich um Verwaltung und Kasse.

„Sortieren, Lochen, Abheften“ – das macht die 79-Jährige immer noch für die Johanniter. „Es ist schön, noch etwas tun zu können.“ Auch wenn sich der Sanitätsdienst stark gewandelt habe: „Gleichgeblieben ist die Bereitschaft von Menschen, für andere da zu sein und ihnen Hilfe zu bieten. Und das in einer guten Gemeinschaft.“ Wenn sie einen Wunsch für die Johanniter dieser Tage formulieren dürfe, dann diesen: „Uns wurde als jungen Menschen viel zugetraut, wir konnten uns verwirklichen. Wir sollten auch der Jugend von heute die Chance bieten, eigene Erfahrungen zu machen.“ / Peter Altmann



Foto: Johanniter

Drei Fragen an Sven Korsch ...

... (57) Mitglied des Regionalvorstandes Offenbach der Johanniter-Unfall-Hilfe, wo die Johanniter in rund 50 Unterrichtsstunden ehrenamtliche Schlaganfallhelfer ausbilden.

Wen sprechen Sie mit dieser Ausbildung an? / Es sind keine Vorkenntnisse nötig – wir suchen Menschen mit Empathie und Zeit. Unsere Schlaganfall-Helfer sollen ja auch keine medizinische Versorgung ersetzen, sondern das geben, was im Klinikalltag oft zu kurz kommt: menschliche Nähe. Ein Gespräch, ein Spaziergang, ein offenes Ohr – auf Augenhöhe, ganz ohne Druck.

Wie kam es zu diesem Angebot? / Nach einem Schlaganfall klafft zwischen der klinischen Behandlung und dem Alltag zu Hause oft eine große Lücke. Um diese zu schließen, haben wir das Programm gemeinsam mit der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe, dem Rotary Club Offenbach-Dreieich und der Asklepios Klinik Langen entwickelt. Die Stiftung stellt das Ausbildungskonzept, und unsere Partner vor Ort ermöglichen den direkten Kontakt zu Betroffenen im Kreis Offenbach.

Und wie sind Ihre Erfahrungen? / Sehr ermutigend. Die Kurse sind gefragt, und die Rückmeldungen – von Ehrenamtlichen wie von Betroffenen – sprechen für sich: Wer dieses Ehrenamt übernimmt, erlebt es als echten Gewinn. Und wer begleitet wird, schätzt vor allem eines: Dass jemand da ist, der sich wirklich Zeit nimmt.

Leserstimmen

E-Mail / Heike F. aus Wasserburg sieht nach der Lektüre unseres Aufmachers vom März 2026 den steigenden Bedarf an stationären Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe mit Sorge: „Ich finde es löblich, dass die Johanniter mit passenden Angeboten parat stehen, wenn junge Menschen Hilfe benötigen. Aber gesellschaftlich läuft doch einiges schief, wenn man sich diese Entwicklung anschaut. Bin ich froh, dass meine Kinder schon groß sind.“

Facebook / Hans-Peter E. aus Solingen kommentiert den Saison-Auftakt der Johanniter-Motorradstaffeln kurz vor Ostern: „Meine Hochachtung für euch und euer Tun!“

Facebook / Bettina S. aus Iserlohn fasst das Engagement der freiwilligen Kältehilfe der Johanniter kurz und bündig zusammen: „EHRENAMT ist keine Arbeit, die nicht bezahlt wird. Ehrenamt ist Arbeit, die UNBEZAHLBAR ist.“

Ihre Nachricht

Leserbriefe

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Stabsstelle
Kommunikation,
Lützowstraße 94,
10785 Berlin
leserbriefe@johanniter.de
www.facebook.com/DieJohanniter

Servicetelefon

Rund um die Uhr.
365 Tage im Jahr. Sie haben Fragen zu Ihrer Mitgliedschaft? Ihre Anschrift hat sich geändert? Sie interessieren sich für die Dienstleistungen der Johanniter? Tel. 0800 32 33 900 (kostenlos)
info@johanniter.de



Spenden Sie!

Unsere wichtige Arbeit für Menschen in Not ist nur möglich durch Ihre Unterstützung. Vielen Dank für Ihr Engagement!

Spendenkonto

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
IBAN DE94 3702 0500 0433 0433 00
Stichwort: Retten und Helfen

Einfach und sicher online spenden.
www.johanniter.de/spenden



Denkanstoß

Leichtigkeit
in Sicht?

Vierzehn Minuten vor dem Halbfinale der Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Deutschland und Italien begann Thomas Reiter zu schweben. Er hatte im Raumschiff Discovery in 300 Kilometern Höhe die Schwerelosigkeit erreicht.

Es war ein zeitlicher Zufall, dass der deutsche Astronaut Reiter just während der Fußball-WM 2006 zu seiner Reise ins Weltall aufbrach. Aber war es nicht auch sinnbildlich? Viele Deutsche glaubten etwas ganz Ähnliches zu spüren wie die Leichtigkeit, die Thomas Reiter am 4. Juli 2006 in der Erdumlaufbahn überkam. Alles ging so mühelos während der WM 2006 in Deutschland, sogar und vor allem das Lächeln.

Zu Gast bei Freunden / Zwanzig Jahre ist es her, dass die Fußball-WM eine nie gesehene spielerische Freude ins Land brachte. Tag für Tag trafen sich Millionen auf den Plätzen der Städte oder im Garten von Freunden, um gemeinsam Fußball zu schauen. Die Menschen schwenkten die deutsche Fahne und am nächsten Tag die von Ghana, denn die Welt sollte zu Gast bei Freunden sein. „Partyotismus“, taufte die Publizistin Thea Dorn die Bewegung. „So viel Weltoffenheit, solch eine Unbeschwertheit, eine derart unverkrampfte Gastfreundschaft hatten wir uns gar nicht zugetraut“, schrieb die FAZ. „Nicht einmal mehr auf das Wetter scheint noch Verlass: Die hochsommerliche Atmosphäre versetzt das angeblich notorisch trübe Gemüt eines angehenden Globalisierungsverlierers geradezu in Wallung.“

Zwanzig Jahre später sind die Erinnerungen an diese Zeit melancholisch gefärbt. Denn auch wenn es nur eine Sommerparty war und eine Feier nie den Alltagszustand widerspiegelt, so war der deutsche Sommer doch auch Ausdruck eines optimistischen Zeitgeists: Nur sieben Prozent der Deutschen glaubten 2006, Militärstärke sei ein wichtiger Faktor für eine Großmacht. Wirtschaftskraft, Bildung, damit würde die Zukunft gemacht. Der Astronaut Reiter



flog mit Russen und Amerikanern gemeinsam in den Weltraum, „und diese Völkerverständigung hat unsere Vorstellung von der Zukunft geprägt“, sagt er: „In dieser Welt werden militärische Kriege der Vergangenheit angehören, dachten wir.“

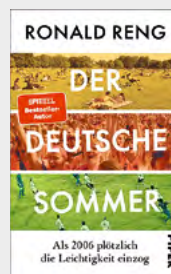
Sehnsucht nach Gemeinschaft / Zwanzig Jahre später findet eine Fußball-WM in den USA statt, in denen ein Präsident mit dem Recht des Stärkeren regieren will. Mehrere Groß- und Mittelmächte begannen jüngst aus geostrategischen Gründen Kriege. In diesen Zeiten ist Leichtigkeit höchstens noch ein privates, kein öffentliches Gefühl mehr. Aber die Sehnsucht nach einer Völkergemeinschaft, die zusammenarbeitet und manchmal auch zusammen feiert, sei unter der Oberfläche noch immer vorhanden, glaubt Thomas Reiter heute: „Vernunft und Verständigung werden sich auch wieder durchsetzen.“ Er hat den deutschen Sommer damals durch seinen Weltraumflug nicht verpasst, sondern nur aus anderer Perspektive erlebt. Als er in der Discovery einmal 300 Kilometer über Deutschland flog, richtete er das Teleobjektiv seiner Fotokamera auf die Heimat. „Und da sah ich: alles wolkenfrei.“ / *Ronald Reng*

**Ronald Reng,**

56, bringt als Autor, Journalist und passionierter Fußball-Fan immer wieder persönliche Schicksale und große Themen der Zeit zusammen. Im Piper-Verlag ist gerade sein neues Buch „Der Deutsche Sommer - Als 2006 plötzlich die Leichtigkeit einzog“ erschienen (siehe auch Verlosung auf S. 29).

Rätselspaß

Winter-sport-gerät	japani-sche Hafen-stadt	Vorbe-deutung	Pflan-zen-teil	▼	spani-scher Fluss	Pflan-zen-teil zur Ver-mehrung	Turn-übung	▼	Abk. für West-deutscher Rundfunk
▶	▼	▼	▼	4		▼	▼		Haupt-stadt der Steier-mark
Strom in Ostasien	▶	3			schwed. Tennis-spieler (Björn)	▶		8	▼
lockeres Gestein	▶							franz. Herr-scher-anrede	▼
▶			1	Treib-, Gärungs-mittel	Gemahlin Lohen-grins	▶			
schweiz. Schau-spieler (Bruno)		Streben nach Erfolg	▶	▼				2	
▶	9				Mutter-boden		ugspr. für nein		Segel-befehl
Fang-gerät		Astro-naut: ... Arm-strong	außer-dem, des Weiteren	▶	▼		▼		▼
▶		▼		5		Spaß machen, scherzen		Reihe, Folge	
Wein-bauer	ein Himmels-körper		Karten-spiel	Aus-spritz-mund-stück	▶	10	▼		
Schma-rotzer-pflanze	▶						US-Bürger (ugspr.)		Himmels-richtung
▶			7	Natio-nalitäts-zeichen Rumänien	Viereck, Raute	▶	▼		▼
Gesamt-heit der Staats-bürger		griechi-sche Göttin der Jagd	▶	▼					
gleich-falls, ebenso (lat.)	▶				Metall-bolzen	▶			11



Rätseln & gewinnen!

Unter allen richtigen Einsen-dungen verlosen wir drei Exem-plare des Buchs „Der deutsche Sommer – Als 2006 plötzlich die Leichtigkeit einzog“ von unserem Denkanstoß-Autor Ronald Reng. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Schicken Sie uns Ihre Lösung per Mail bis zum 30. Juni an: gewinnspiel@johanniter.de oder auf einer frankierten Postkarte mit Ihrer Anschrift an folgende Adresse:
 Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
 Stabsstelle Kommunikation
 Postfach 110727
 10837 Berlin

Eine Teilnahme über Gewinnspiel-Clubs ist ausgeschlossen.
 Lösungswort der Ausgabe März 2026:
 PESTWURZ
 Die Gewinnerinnen und Gewinner der CD-Boxen „Luther und die Musik“ sind: Barbara K. (Stuttgart), Brigitte D. (Lahntal-Gossfelden) und Brigitte G. (Tutzing).

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Impressum Verbandszeitschrift der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Herausgeber Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Stabsstelle Kommunikation, Lützowstraße 94, 10785 Berlin

Redaktion Wolfgang Brenner (verantwortlich), Tonja Knaak, Therese Raatz, Claudia Schreiber redaktion@johanniter.de

Gräfik Raufeld Medien GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin; Lisa von Klitzing, Daniel Krüger (Kreativdirektion), Anja Schoor

Titelfoto Nikolaus Brade

Druck, Verlag & Anzeigen be1druckt GmbH, Emmericher Straße 10, 90411 Nürnberg

Gültige Anzeigenpreisliste 1/26 Gedruckt auf Recyclingpapier, das mit dem BLAUEN ENGEL ausgezeichnet ist. Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 7. Juli 2026. Die nächste Ausgabe wird am 28. August per Post versendet.

Keine Haftung für unverlangte Ein-sendungen jeglicher Art.

Für Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Eine gesonderte Berechnung des Bezugspreises erfolgt nicht. Teile dieser Auflage enthalten Beilagen der Josef Witt GmbH, der Giesswein Walkwaren AG und der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel zertifiziert!



Augenklick

Plötzlich schießt Wasser aus dem Boden und simuliert ein Hindernis, das es zu umfahren gilt. Beim Saisonauftakt der Johanniter-Motorradstaffeln vor Ostern im ADAC-Fahrsicherheitszentrum in Hannover/Laatzten war das noch eine Übung, bevor es für die 75 Stauhelfenden im Landesverband Niedersachsen/Bremen in den Einsatz ging. Bis Ende der Herbstferien garantieren sie, wie die Johanniter-Staffeln aus anderen Bundesländern, schnelle Hilfe, wenn auf den Autobahnen mal wieder überhaupt nichts geht.

Grauburgunder im Paket genießen
Das Aroma-Wunder

• Beliebtester Weißwein Deutschlands • Aus der Top-Region Rheinhessen



8 Flaschen + 2 Weingläser statt € 99,50 nur € **42,90**

VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: hawesko.de/johanniter

Hier zum Angebot:

- ① Über 10.000 Weine aus aller Welt ② Deutschlands größter Online-Weinhändler ③ Über 60 Jahre Erfahrung, geprüft & zertifiziert ④



Sie erhalten 8 Fl. im Vorteilspaket mit 2 Gläsern der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas, im Wert von € 19,90. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der Vorteilsnummer (wie links angegeben). Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/service/lieferkonditionen und www.hawesko.de/datenschutz. Weitere Produktinformationen (Lebensmittelkennzeichnung) finden Sie auf www.hawesko.de auf der jeweiligen Artikelseite. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführung: Alex Kim, Souha Arbach, Anschrift: Friesenweg 24, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr.: DE 25 00 25 69.

Vorteilsnummer
1124106

 **HAWESKO**
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS